

Liebe Leute

• Vor ein paar Wochen haben die ... wie sagt man denn jetzt? Abiturierenden? Abiturblegenden? Egal: viele Schülerinnen und Schüler ihr Abitur gemacht und danach kräftig gefeiert.

Was mich an meine eigene letzte Prüfung erinnert. Habe einer Gruppe Lehrer damals im mündlichen Abi Rede und Antwort gestanden und wurde am Ende gefragt, was der Karlemann denn nun machen werde. Die Antwort war völlig einleuchtend: Mit den Jungs und Mädels aus meinem Jahrgang in den Park gehen, das ein oder andere Fläschchen alkoholisch vergorener Flüssigkeit abkippen und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen.

War nicht die Antwort, die meine Lehrer erwartet hatten. Die wollten nichts über die unmittelbare Zukunft erfahren, sondern über die mittelfristige. So weit nach vorne konnte Euer Karlemann damals aber nicht denken. Der hatte Party im Kopf, rief noch kurz „Zivildienst“ in den Raum und rannte nach draußen – nur um unmittelbar vor der Aula, in der alle meine Jahrgangskollegen und -kollegen warteten, in einer Pfütze Sekt auszurutschen und volles Rohr in die Glastür zu knallen. Der eingeflogene Karlemann – nenne das einen Abgang mit Stil.

Und nix für ungut,

Euer Abiturier Karl

Vernissage im Reitsporthof

RAUSCHENBERG. Ausstellung in der Galerie Reitsporthof Rauschenberg: Jeden Sonntag im Juni werden in der Zeit von 14 bis 17 Uhr in der Galerie im Reitsporthof Rauschenberg Werke von Frank Hinrichs, Anne Hoerder und Martha Henkel zu sehen sein.

Masken in Bewegung

Frank Hinrichs zeigt Bilder mit dezentem Farbspiel in unterschiedlichen Maltechniken. Große Skulpturen werden neben kleinen dekorativen Objekten von Anne Hoerder zu sehen sein. Martha Henkel wird während der Ausstellungszeit eine der vielen ausgestellten Masken in einer kurzen Aktion in Bewegung bringen.

KURZNOTIZEN

Museumsverein tagt in Gemünden

GEMÜNDEN. Die Jahreshauptversammlung des Museumsvereins Gemünden findet am Montag, 19. Juni, ab 19 Uhr im Stadtmuseum in Gemünden statt. Das teilt Marlene Wagner, stellvertretende Vorsitzende des Vereins, mit.

Entspannung im „VergissMeinNicht“

BRACHT. Im nächsten Café „VergissMeinNicht“ am Freitag, 16. Juni, wird Ute Wack das Thema „Entspannung im Alltag“ präsentieren. Los geht es um 14.30 Uhr im Martin-Luther-Haus in Bracht.

Stadtallendorf braucht Unterstützung

Ministerin verspricht, sich um die Folgekosten nach der Sanierung des Dokumentationszentrums zu kümmern

VON FLORIAN LERCHBACHER

STADTALLENDORF. Was ist mit den Folgekosten, wenn das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) eines Tages erweitert und barrierefrei ist? Diese Frage treibt einige Stadtallendorfer Stadtverordnete schon jetzt um – also zu einem Zeitpunkt, wo die Umgestaltung der Einrichtung noch nicht einmal ansatzweise begonnen hat.

Erst vor wenigen Monaten hatte die Stadt die Nachricht bekommen, dass das 3,7 Millionen Euro teure und auf die Zeit von 1933 bis 1945 ausgelegte Projekt „Rüstung.Stadt.Wandel“ als eines von 18 bundesweiten „Nationalen Projekten des Städtebaus“ ausgewählt wurde und 2,4 Millionen Euro dafür nach Stadtallendorf fließen. Als Erstes gibt es einen Architektenwettbewerb, aus dem ein Konzept für die Umgestaltung erwachsen soll – professionelle Preisrichter wie auch Vertreter der Stadt werden die Entwürfe bewerten.

Ministerin beeindruckt vom „nationalen Erinnerungsort“

Doch schon jetzt gibt es insbesondere aus Reihen der kleineren Fraktionen im Stadtparlament Kritik rund um die Finanzen – was dazu führte, dass die Stadtallendorferinnen und Stadtallendorfer einen flehenden Blick nach Wiesbaden richteten und Angela Dorn (Die Grünen), Ministerin für Wissenschaft und Kunst, einluden. Am Freitag war sie in der Stadt zu Gast und bekam unter anderem von Jörg Probst, dem Leiter des DIZ, Bürgermeister Christian Somogyi (SPD), Stadtverordnetenvorsteherin Ilona Schaub (CDU) und Markus Hirth (Projektleiter „Soziale Stadt und Berater in Sachen „Rüstung.Stadt.Wandel“) eine



Ministerin Angela Dorn (rechts) ließ sich über die Geschichte Stadtallendorfs informieren. Hier steht die Gruppe vor einem Gebäude der Bombenfüllstelle B.

FOTO: FLORIAN LERCHBACHER

Führung. Im Mittelpunkt standen dabei neben dem DIZ an sich die Anlagen, die im Zweiten Weltkrieg von den Nazis für die Sprengstoffproduktion genutzt wurden – und Allendorf zum wahrscheinlich wichtigsten Sprengstoffproduktionsstandort Deutschlands machten. Probst berichtete ihr dabei unter anderem über das Digitalisierungsprojekt, mit dem die einstige „Bombenfüllstelle B“ digital erfahrbar gemacht werden soll. Dies sei wichtig, weil die Zeitzeugen sterben, Geschichte aber nicht in Vergessenheit geraten dürfe. In diesem Zusammenhang will er auch einen Geschichts-

Parcours durch die Stadt entwickeln, um die Standorte miteinander zu verknüpfen.

Gedenkort soll kein Nachteil für Kommune werden

Dorn zeigte sich sichtlich beeindruckt von dem „nationalen Erinnerungsort“, dem kommunalen Engagement und dem „kleinen, aber feinen und großartigen Team“, das sich um das DIZ kümmert. Sie unterstrich ebenfalls, dass es wichtig sei, an die Geschichte zu erinnern. Zudem verpflichtete sie den Vertreterinnen und Vertretern der Stadt bei, dass ein solcher Gedenkort nicht zum Nachteil für eine Stadt

werden dürfe. Es sei kein Problem, über die Landeszentrale für politische Bildung Projekte weiterhin finanziell zu unterstützen. Über die Thematik der Folgekosten werde sie sich Gedanken machen und diese dann auch in Wiesbaden ansprechen, versprach sie und machte Hoffnung. Zudem ergänzte sie, dass es sich oft auch lohne, kreativ zu werden und verschiedene Förderpötte anzuzapfen – dies sagte sie, nachdem über wissenschaftliche Forschung gesprochen wurde.

„Das stärkt uns den Rücken und dient als wichtiges Argument in den politischen Diskussionen“, freute sich Bür-

germeister Somogyi. „Es ist schön, zu wissen, dass das Land mit im Boot ist. Die Frage nach den finanziellen Mitteln ist schließlich immer wieder heißes Diskussionsthema“, pflichtete ihm Schaub bei.

Und auch Hirth hatte noch ein Anliegen: Er gab der Ministerin mit auf den Weg, dass sich das Land Gedanken in Sachen Denkmalschutz bei Gebäudekomplexen wie der Bombenfüllstelle machen solle. Sein Ziel ist, dass historische Strukturen erhalten werden können – ohne dass dabei für die Gesamtheit die strikten Auflagen befolgt werden müssen, die für Einzeldenkmäler gelten.

Seit 60 Jahren prägen sie das kulturelle Leben in Wohra

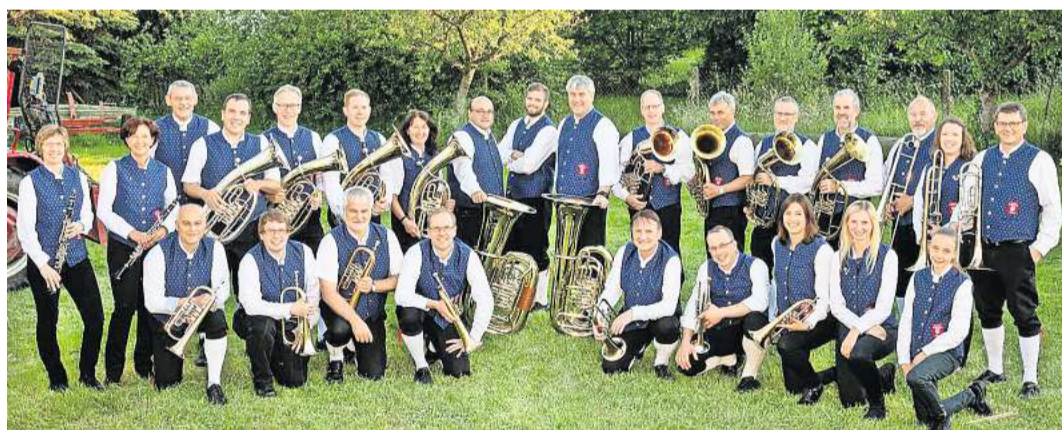
Festwochenende der Trachtengruppe und -kapelle findet am 24. und 25. Juni statt

WOHRATAL. Seit 60 Jahren prägen Trachtengruppe und Trachtenkapelle das kulturelle Leben in Wohra und über die Dorfgrenzen hinaus. Am 24. und 25. Juni wird das mit einem Festwochenende gefeiert.

Schon 1949 hatte das Ehepaar Menck die Musik- und Volkstanzgruppe gegründet und die Leitung später an Horst Gilsebach weitergegeben. Im April 1963 gründete Erwin Hofmann die Trachtenkapelle, Horst Gilsebach übernahm die Tanzgruppe. Daraus entstanden Trachtengruppe und -kapelle.

Beide Vereine schlossen sich der Hessischen Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege (HVT) an. Bereits im Jahr der Vereinsgründung nahmen Gruppe und Kapelle am Hessentag in Hanau teil. Erwin Hoffmann und dessen Frau Emmi waren in den folgenden Jahren Aushängeschild und „Motor“ der Trachtengruppe und -kapelle.

Die Tanzgruppe und Kapelle gehörten auch zu den Gründungsmitgliedern des Arbeitskreises Internationales Folklore-Festival. Alle zwei Jahre wurden in Marburg-Biedenkopf Folkloregruppen begrüßt. Im folgenden Jahr



Die hessische Trachtenkapelle Wohratal.

PRIVATFOTO

fand meist der Gegenbesuch statt. So waren Gruppe und Kapelle zu Gast in Schweden, Dänemark, Frankreich, Polen, Belgien, Holland, Österreich, Portugal und Italien. Auch Gäste aus Russland und Amerika wurden schon in Wohra begrüßt.

1991 gründete sich der Spinnstubensingkreis, der sich zur Aufgabe gemacht hat, altes Liedgut weiterzugeben und zu erhalten. Ein weiteres Standbein der Trachtengruppe ist die Kinder- und Jugendarbeit.

Seit fast 20 Jahren gibt es die Golden Girls, die Showtänze einüben und damit jedes Jahr an Faschingsveranstal-

tungen teilnehmen – quasi die moderne Art des Volkstanzes.

Die Leitung der Trachtengruppe wurde 1992 von Emmi Hofmann an Margret Theiss übergeben, die die Gruppe bis 2014 geleitet hat. Seitdem betreut Hannelore Keding-Groll die Tänzer.

Während bei der Trachtenkapelle in den Anfangsjahren die musikalische Begleitung der Tänzer im Vordergrund stand, hat sie sich seit Beginn der 1990er-Jahre zunehmend als Unterhaltungsband einen Namen gemacht. Dabei stehen Stücke im böhmischen Stil im Mittelpunkt. Militärmusiker Erwin Hofmann hatte in über 25 Jahren die Grundla-

gen geschaffen und die Technik für das Spielen von Polkas, Märschen und Walzern vermittelt.

Helmut Kräling gelang es, die Zahl der aktiven Musiker deutlich zu steigern. In der Folge waren es Nadine Muth und Peter Zulauf, die das Repertoire ausbauten. Seit 2010 ist Manuel Schäfer Dirigent.

Eine besonders enge Verbindung hat die Kapelle zum Orchester Società Filarmonica Chiusina aus dem Chiusa in der Nähe von Turin. Diese Freundschaft besteht in diesem Jahr seit 30 Jahren. Aus diesem Anlass sind die Italiener seit 26. Mai in Wohra zu Gast.

• Das Orchester gibt am Samstag, 27. Mai, um 15 Uhr ein Platzkonzert im Bad Wildunger Kurpark. Am Sonntag, 28. Mai, treten Italiener und Trachtenkapelle gemeinsam beim Brunnenfest in Langendorf auf.

Das Festwochenende von Trachtengruppe und Trachtenkapelle findet am 24. und 25. Juni statt. Am Samstag, 24. Juni, lädt die Kapelle zum „Böhmischen Abend“ an der Hofreite ein. Die Trachtengruppe tritt ebenfalls auf. Der Festsonntag, 25. Juni, beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst an der Hofreite. Ab 11 Uhr treten mehrere Gastgruppen beim musikalischen Frühschoppen auf: MGW Langendorf, Rosenthaler Musikanten, Fattansatz, Musikzug Gemünden, Posaunenchor Grüßen-Mohnhausen, Trachtengruppe Halsdorf, Trachtengruppe Wohra (Kindergruppe) und die Trachtengruppe Rauschenberg. Es gibt Kinderunterhaltung, eine Hüpfburg, Speisen und Getränke.

Karten für den Böhmischen Abend gibt es im Vorverkauf über die E-Mail Adresse info@trachtenkapelle-wohratal.de und bei allen Mitgliedern des Vereins. Die Karten des ausgefallenen Konzerts im Jahr 2020 sind noch gültig.